Stefan Heiland & Bernd Demuth

Energiewende *und* Naturschutz

Grün gegen Grün! Umweltschutz kontra Naturschutz! So könnte man die derzeitige Diskussion um Energiewende und Naturschutz auf den Punkt bringen. Klimaschutz und Ausstieg aus der Atomkraft stehen gegen den Schutz von Lebensräumen und Arten sowie der Landschaft vor „Vermaisung" und „Verspargelung". Doch sind die Fronten tatsächlich so klar, lässt sich das Eine wirklich gegen das Andere ausspielen – oder gibt es Möglichkeiten, die Energiewende natur- und landschaftsverträglich zu gestalten? Und kann dies nicht umso leichter gelingen, je stärker unsere Gesellschaft ihren Energieverbrauch reduziert?

Betrachtet man die aktuelle Debatte um die Energiewende und ihre (positiven und negativen) Auswirkungen auf Natur und Landschaft von ihren Extrempositionen her, so finden sich auf der einen Seite jene, die durch Windkraft, Biomasse, Solaranlagen und den Ausbau des Stromnetzes die Nutzung fossiler Energien reduzieren, den Klimawandel begrenzen und den Ausstieg aus der Atomkraft vorantreiben wollen. Ihnen gegenüber stehen diejenigen, die auf die zunehmende Monotonisierung von Landschaften durch erneuerbare Energien ebenso hinweisen wie auf die von Rotorblättern der Windkraftanlagen getöteten Fledermäuse und Vögel. Selbstverständlich spielen auch ökonomische Interessen, wie die Wahrung und Erschließung neuer Geschäftsfelder oder die Erhaltung zentralisierter Großstrukturen, eine bedeutende Rolle in dieser Debatte. Darauf wollen wir hier nicht eingehen, sondern uns auf die inhaltliche Diskussion „innerhalb" des Umwelt- und Naturschutzes konzentrieren.

Beide Seiten haben jeweils gute Argumente. Wie wollen wir den Klimawandel begrenzen und den Ausstieg aus der Atomkraft bewältigen, wenn nicht mit erneuerbaren Energien? Und ist ein wirksamer Klimaschutz mit Hilfe der „Erneuerbaren" nicht zwingende Voraussetzung oder gar untrennbarer Bestandteil eines wirksamen Naturschutzes? Denn zunehmende Klimaänderungen und ihre Folgewirkungen werden auch Lebensräume von Tieren und Pflanzen so verändern, dass diese in ihren Vorkommen immer stärker gefährdet sind. Hinzu kommen negative Auswirkungen auf Wasser, Boden, Landschaft, Landwirtschaft und Menschen, z. B. durch häufiger werdende Hochwasser, Trockenperioden und Unwetter. Andererseits: Rechtfertigt der auf einem einzelnen Standort durch erneuerbare Energien erzielbare